

**Fachseminar vom 9.11.2013 in der Abtei St. Otmarsberg, Uznach SG**

**Thema: Programm, von der Nabelschau zur Inspiration**

**Seminarleiter PDG Bruno Glaus**

**Das Programm: Schlaf- oder Putschmittel?**

**Von der Nabelschau zur Inspiration.** Unter diesem Titel moderierten Rot. und Buchautor Michael Theurillat, RC Ufenau, und PDG Bruno Glaus, RC Linthebene, am Fachseminar von DG Claudia Hendry einen Workshop. Gleich einleitend wurde festgestellt, dass das Programm ein wenig gewürdigter „Dienst“ im rotarischen Leben ist, aber viel zur Stimmungslage des Clubs und zur Präsenz der Clubmitglieder beitragen kann. Wichtige Stichworte aus dem Workshop seien kurz kommentiert:

**Themenwahl:** keine übertriebene Nabelschau aus dem eigenen Hobby oder Beruf, gefragt sind Themen, die bewegen, existentielle Themen. Eine gute Mischung zwischen Unterhaltung und geistiger Nahrung ist wichtig („Mischwald“, „Mischkultur“ statt Monokultur). Diversität auf allen Ebenen ist gefragt. Raum für Aktuelles, Überraschendes frei halten. Mut zu nichtrotarischen Themen auch mit nichtrotarischen Referenten.

**Tiefe:** Glamour allein genügt nicht, Rhetorik vor Prominenz, Spannungsfelder vor Statistik, Persönliches statt Standardfolien. Zu viele Referate bewegen sich an der Oberfläche, sind Propaganda. Die grossen Themen (Eros, Thanatos, Gold als Symbol der Macht, Alchemie in der Wirtschaft usw.) fehlen oft.

**Präsentationsformat:** auch hier ist Varianz gefragt, statt Vortrag Interview, Zwiegespräche (wie es DG Hendry mit Sina vormachte), Beleuchtung von kontroversen Themen in Streitgesprächen, allenfalls auch pre-readings oder nachträgliche Referatsdokumentation.

**Vernetzung:** Bestimmt Anlässe könnten als rotarische Vernetzungsplattform / Arena genutzt werden: zu Jugendthemen Jugendliche einladen, zu Berufsbildungsfragen die Lehrlinge aus den Betrieben usw. Leute einladen ohne Seitenblick auf Neumitgliedschaften.

**Reflexionen zu Rotary:** Nicht nur über andere rotarische Projekte sollte viel mehr berichtet werden, auch die eigene Kultur sollte auch vermehrt reflektiert werden (Rotary als Seelenbad, Rotary als Credo, Rotary als regionale Plattform für Empathie und Diskurs (so Ludwig Hasler), Rotary als Ablasshandel, Rotary geprägt von gepanzerten Ritterherzen, Serviceclub oder Servusclub oder beides? usw.

**Fundgruben für Referentinnen und Referenten:** Das Rotary-Verzeichnis, Clubfreunde, Zeitungsberichte – nicht nur dem eigenen Bekanntkreis nachgehen.

**Programmarbeit ist Teamarbeit.** Die Dienstverantwortlichen einbeziehen, Präsidentinnen und Präsidenten sollten sehr früh die Vernetzung sicherstellen, denn: Projekte sind sehr oft eine Querschnittmaterie (tangieren oft gleich mehrere Dienste). Das fördert die Vertiefung und die

Nachhaltigkeit der Projekte.

Uznach, 9.11.2013 BG/MT